

# Iss die Hälfte – Forderung nach nachhaltigem Fleischkonsum

Erklärung von Bern will Verzicht von Futtermittelimport – Ein halbes Kilo Fleisch pro Woche und Kopf sei genug

ZÜRICH 500 Gramm Fleisch pro Person und Woche reichen. Das fordert die entwicklungspolitische Organisation Erklärung von Bern (EvB). Sie stützt sich auf eine Studie, die auf eine Halbierung des Fleischkonsums kommt, wenn die Schweiz auf Futtermittel- und zusätzliche Fleischimporte verzichten würde.

«Im Moment bezahlen die Futtermittelproduzenten im Süden den Preis für unseren hohen Fleischkonsum», sagt Andrea

Hüsser von der EvB. Der Appell richtet sich in erster Linie an Konsumenten, die sich mittags auswärts verpflegen. Die Hälfte des Fleisches wird auswärts gegessen.

Für Proviande-Direktor Heinrich Bucher ist eine Halbierung des jährlichen Fleischkonsums von 53 Kilogramm «nicht realistisch». Das Szenario sei nicht durchdacht. Die EvB-Studie geht beispielsweise von einer 20-prozentigen Senkung der Geflügelproduktion aus. «Das wäre ent-

gegen der Nachfrage, die immer noch steigt», sagt Bucher. Die Fleischproduktion ist zudem ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Fleisch macht wertmässig rund ein Viertel der landwirtschaftlich produzierten Güter aus.

## Schweine benötigen am meisten Kraftfutter

Die Konsumenten müssten ihre Vorlieben radikal ändern, darin sind sich Bucher und Hüsser einig. Die Deutschschweizer müssten

wie die Romands künftig mehr Rind- statt Schweinefleisch essen. Denn Schweine benötigen am meisten Kraft- und damit Importfutter. Ausserdem kämen weniger Filetstücke, dafür mehr Siedfleisch auf den Teller. «Die Gastronomie müsste Alternativen zu Fleisch und À-la-minute-Gerichten anbieten», sagt Hüsser. Bei Bioprodukten wären Schweinefleisch und Eier stark betroffen, wo 60 bis 70 Prozent des Futters aus dem Ausland stammen. P. WESSALOWSKI